



St. Rosa.

gleich einer Rose in den Frühlingstagen. *Luci. 50.*

Nicht aus Lebensbeschreibung herausgegeben von J. Singer in Wien

L e b e n

der heiligen

J u n g f r a u R o s a .

Die heilige Rosa wurde zu Lima, der Hauptstadt des spanischen Königreichs Peru und Chili im südlichen Amerika, von Christlichen und ehrlichen Aeltern geboren. Sie war die erste Blume der Heiligkeit, welche dem Christenthume in diesem entfernten Welttheile blühte. Schon in ihrem sechsten Jahre zeigte sie eine ungeweine Vorliebe für ernsthaftere Unterhaltungen und für höhere Tugend, und frühe entstand in ihrem Herzen der Wunsch, sich ewig Christo zu weihen.

Zur holdseligen blühenden Jungfrau herangereift, zog sie nicht allein die Aufmerksamkeit aller edlen Jünglinge auf sich, sondern sie wurde auch durch ihre himmlische Tugend und Herzensgüte, welche ihrer körperlichen Anmuth erst Leben und Seele gaben, und den Charakter ihres ganzen Wesens bildeten, der Gegenstand allgemeiner Bewunderung und Verehrung. Kein Wollüstiger nabete sich ihr; und der Tugendhafte wurde in ihrer Gesellschaft noch tugendhafter und vollkommener.

Unter solchen Verhältnissen war der Wunsch der Aeltern, sie möchte ihre Hand einem Jünglinge, den sie ihrer würdig fände, geben, wohl sehr natürlich. Rosa bath, man

möchte dem Entschlusse ihre Jungfrauschaft ewig zu bewahren, keine Hindernisse entgegen setzen. Ihre Aeltern, welche die Neußerung ihrer Tochter für eine Ziererey junger Mädchen hielten und von der Zeit alles hofften, redeten ihr ernsthafter zu, und drangen darauf, daß sie wählen sollte. Da verschloß sich Rosa in ihr Kämmerlein, warf sich vor dem Bilde des Gekreuzigten auf die Knie nieder, und flehte mit heißen Thränen zu Gott, er wolle den einzigen Wunsch ihres Herzens erhören, das ihm von ihren kindlichen Jahren an gethane und bis jetzt so oft erneuerte Gelübde der ewigen Jungfrauschaft wohlgefällig aufnehmen, es ihr vollführen helfen, wie auch das Herz ihrer Aeltern zu dessen Ausführung geneigt machen. Nach diesem Gebeth ergriff sie schnell eine Scheere und beraubte sich damit des unschuldigen Schmuckes, womit die Natur ihr Haupt ausgestattet hatte, indem sie muthig ihr schönes langes Haar davon abschnitt.

Als ihre Aeltern den Ernst sahen, mit welchem Rosa bereit war ihr Gelübde auszuführen, hielten sie es nicht mehr für unzeitige Mädchen-Ziererey, sondern erkannten hierin und priesen den Willen Gottes. Mit Thränen der Freude dankte die fromme Jungfrau Gott dafür, daß er das Herz ihrer lieben Aeltern nach ihrem Wunsche gelenket, und hielt sich nun für überzeugt, daß er das Opfer ihres Gelübdes gnädig aufgenommen und sie erhört habe.

Von dieser Zeit an betrachtete sie sich selbst als ein Opfer des Allerhöchsten. Sie vermied immer mehr die Gemeinschaft mit der Welt, und widmete sich bloß der Ausübung der Werke Christlicher Liebe und Vollkommenheit. Durch Wachen und Fasten, unterstützt von eifrigem Gebethe, fasteyete sie ihren Leib und brachte die Begierlich-

keit desselben, nach der Anweisung des Apostels, in ihre Gewalt.

Stets nach höherer Vollkommenheit strebend, machte sie sich von dem Weltgetümmel um so mehr los, je näher und ähnlicher sie Christo ihrem einzigen Vorbilde werden wollte. Deswegen nahm sie das Ordenskleid der Schwestern des dritten Ordens des heiligen Dominikus, und verdoppelte die Strenge ihrer vorigen Lebensart. Die schmerzhaftesten Krankheiten durch die Strenge, mit der sie ihren Leib behandelte, verursacht; Verfolgungen von Seite ihrer Verwandten, Verläumdungen giftiger Zungen, die ihren guten Ruf zu verschwärzen bemüht waren, waren nicht im Stande auch nur die geringste Veränderung in ihrer heiligen Lebensart hervorzubringen; vielmehr ertrug sie alles dieses als eine Prüfung des Himmels mit der größten Gelassenheit und Ruhe, und sagte, sie habe noch viel mehr zu leiden verdient.

Fünfzehn Jahre lebte sie in der Zelle unter unaufhörlichen Bußübungen und körperlichen Leiden, welche sie oft ihrem Ende nahe brachten. Aber der Herr tröstete seine Dienerinn. Er ließ sie schon hiernieden den Vorgeschmack der seligen Freuden kosten, der Freuden, die den Kindern dieser Welt nicht zu Theil werden. Ganz losgerissen von aller irdischen Liebe, genoß sie oft eine Seligkeit, als wäre sie in den Himmel entzückt.

Nachdem nun die heilige Rosa durch Entsagung aller Freuden dieser Welt, durch Abtödtung und gute Werke ihr ganzes Leben hindurch sich zum würdigen Empfang ihres himmlischen Bräutigams vorbereitet hatte, berief sie derselbe in sein Reich zur ewigen Freude.

Papst Clemens X. bewogen durch die vielen Wunderwerke, welche sowohl vor ihrem Tode als nach demselben ihre Frömmigkeit bestätigten, hat sie unter die Zahl der heiligen Jungfrauen geschrieben, und ihr Jahresfest auf den 30sten August angeordnet. Zu ihrer Ehre wurde zu Anfang unser neunzehnten Jahrhunderts in Kentucky, einer Provinz der vereinigten Staaten in Nord-Amerika, eine schöne Kirche erbaut.



Verlegt von Sebastian Langer in Wien.

